

Geschlechtergerechte Sprache wird lästig — aus gutem Grund!

Häufig ruft geschlechtergerechter Sprachgebrauch Irritationen hervor. Dies entspricht der Absicht, festgefahrene Denkmuster zu erschüttern, damit gerechtere gesellschaftliche Strukturen entstehen können.

„Sprache und Denken sind [...] untrennbar miteinander verbunden, was natürlich Auswirkungen auf kulturelle Zusammenhänge und das Zusammenleben in einer Gesellschaft hat. [...] So werden bestimmte Denkmuster erzeugt und gefestigt und gesellschaftliche Strukturen geschaffen und bestätigt.“ (Kusterle 2011: 66)¹.

Der Gesetzestext „Alle Schweizer sind vor dem Gesetz gleich.“ wurde lange Zeit so ausgelegt, dass Frauen das Wahlrecht verwehrt blieb.

„99 Staatsbürgerinnen und ein Staatsbürger sind auf Deutsch 100 Staatsbürger. Die 99 Staatsbürgerinnen können zusehen, wo sie bleiben; sie sind nicht der Rede wert.“ (Pusch 1999: 10)²

Durch geschlechtergerechten Sprachgebrauch können **Frauen*³ eigenständig und gleichwertig sichtbar** werden. Einige Formen schaffen **Raum für weitere Geschlechter** neben „Frau“ und „Mann“ bzw. für die **Uneindeutigkeit von Geschlecht**. Bestimmte Varianten tragen zur **Dekonstruktion von Geschlecht** bei.

„Ändern wir die Sprache, so ändern wir unzweifelhaft die Vorstellungen, und damit den ganzen Rest.“ (Pusch 1999: 19-21)²

¹Kusterle, Karin (2011): *Die Macht von Sprachformen*, 1. Aufl., Frankfurt am Main: Brandes & Apsel Verlag.

²Pusch, Luise (1999): *Die Frau ist nicht der Rede wert*, 1. Aufl., Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.

³Zur Bedeutung des * an dieser Stelle siehe „Stern*“ bei der Übersicht der Varianten (aufklappen, Rückseite).

Geschlechtergerechter Sprachgebrauch gilt an der Universität als **Selbstverständlichkeit**. Aber nicht allen fällt es leicht, gute geschlechtergerechte Texte zu schreiben. Häufig wird gefragt: **„Wozu das Ganze?“** oder **„Wie gehe ich es an?“** Der Leitfaden informiert über **verschiedene Formen** des geschlechtergerechten Sprachgebrauchs sowie über **theoretische und rechtliche Hintergründe**. Eine **Checkliste** zeigt, was vor und während des Schreibens bedacht werden sollte.

Geschlechtergerechter Sprachgebrauch — Ein Leitfaden von Studierenden

Rechtliche Grundlagen

Artikel 7 (1) des österreichischen B-VG⁴ verbietet diverse Formen der Diskriminierung: „Vorrechte der Geburt, des Geschlechtes, des Standes, der Klasse und des Bekenntnisses sind ausgeschlossen.“⁵

Eines der im **Frauenförderungsplan** „genannten Ziele ist die Bewusstseinsbildung bezüglich Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter [...] Zu den bewusstseinsbildenden Maßnahmen gehör[t] unter anderem der Gebrauch einer geschlechtergerechten Sprache“ (FFP⁶, II.1).

Geschlechtergerechter Sprachgebrauch entspricht der Strategie des **Gender Mainstreaming**, zu dessen Umsetzung sich Österreich politisch und rechtlich verpflichtet hat (vgl. IMAG⁷). „Gender Mainstreaming erfordert die Einbeziehung der Ziele der Gleichstellung und Frauenförderung in alle Tätigkeiten, Maßnahmen und Entscheidungsprozesse der Universität“ (FFP⁶ 4. § 4 (1)).

Lehrende fordern dementsprechend häufig von Studierenden ein, dass sie ihre wissenschaftlichen Arbeiten in geschlechtergerechter Sprache verfassen.

⁴Bundes-Verfassungsgesetz

⁵Ebenfalls laut B-VG verboten ist die Diskriminierung aufgrund von Behinderung.

⁶Frauenförderungsplan, 2004 beschlossen von der Universität Klagenfurt/Celovec

⁷Interministerielle Arbeitsgruppe für Gender Mainstreaming/Budgeting: <http://www.imag-gendermainstreaming.at/cms/imag/content.htm?channel=CH0518&doc=CMS1060357872986> [20.02.2014]

Text & Layout: © Mareen Hauke
Recherche: Mareen Hauke & Rosemarie Schöffmann Bak.* phil.
Lektorat: Dr.ⁱⁿ Daniela Beuren, Mag.^a Ellen Hoppenbrouwers & Dr.ⁱⁿ Karin Wetschanow
1. Auflage, April 2014

Zentrum für Frauen- & Geschlechterstudien
OH KLagenfurt/CElOveC
Service: 03 620 90 100, 03 620 90 101
www.oh-kf.at

ALPEN-ADRIA
UNIVERSITÄT
KLAGENFURT/CELLOVEC

Drei Prinzipien geschlechtergerechten Sprachgebrauchs

- die **Sichtbarkeit** des Geschlechts
- die **Herstellung der Symmetrie** (Gleichwertigkeit) zwischen den Geschlechtern
- die **Dekonstruktion** des Geschlechts

Je nach **Kontext** und **persönlicher Einstellung** zum Thema (Geschlechter-)Gerechtigkeit gewinnen die unterschiedlichen Prinzipien an Bedeutung.

Tipps:

Ein spielerischer, kreativer Umgang mit Sprache hilft dabei, sich von vermeintlichen Zwängen zu befreien und gute geschlechtergerechte Texte zu schreiben.

Nützliche Links

SchreibCenter:

Das SchreibCenter der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt bietet Unterstützung beim Schreiben. <http://www.uni-klu.ac.at/sc/inhalt/1.htm>

Geschlechtergerecht auf Englisch (English) schreiben:

<http://writingcenter.unc.edu/handouts/gender-sensitive-language/>

Geschlechtergerecht auf Slowenisch (Slovenski) schreiben:

http://www.arhiv.mvzt.gov.si/fileadmin/mvzt.gov.si/pageuploads/pdf/znanost/Zenske_v_znanosti/interne_jezikovne_smernice_za_komisijo_final.pdf

Quellen

Für die Erstellung dieses Leitfadens wurden **20 verschiedene Leitfäden** zum geschlechtergerechten Sprachgebrauch gesichtet.

Der von **Mag.^a Dr.ⁱⁿ Karin Wetschanow** erstellte Leitfaden „Geschlechtergerechtes Formulieren“ (bm:uk⁸) und der von ihr geleitete Workshop „Geschlechtergerechtes Formulieren – wie und warum“ (14.03.2013) dienten als wesentliche Quelle⁹ für die Checkliste und die Übersicht der Varianten zur Sichtbarkeit und Symmetrie der Geschlechter.

Hauptquelle der Informationen über dekonstruktivistische Varianten ist **Prof.* Dr.* Lann Hornscheidts** Lern-, Denk- und Handlungsbuch „feministische w_orte“ (2012 im Brandes & Apsel Verlag erschienen).

Die **Fußnoten** der einzelnen Seiten enthalten alle weiteren Quellenangaben.

⁸ Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

⁹ auf der Basis von Mitschrift und PowerPoint-Präsentation zum Workshop

Kontrolle

Einheitlichkeit:

- **Konzept im gesamten Text** anwenden (*sinnvolle Kombination* der verschiedenen Varianten)
- **Lesbarkeit:** **Tipps:** hin und wieder Neutraisierungen einbauen
- **Hörer_innenfreundlichkeit** beachten (Sprachausgabe-programme können Schrägstriche z.B. nicht lesen)

Grammatik:

- **Weglassprobe!** (siehe „Sparschreibungen“)
- **Intertextualität:** **Direkte Zitate:** Mittels kritischer Fußnoten oder Interjektion [sic] auf nicht-geschlechtergerechten Sprachgebrauch hinweisen
- **Literaturverzeichnis** (Vornamen ausschr.; Hrsrg. in/Hrsrg.in)

Checkliste

Nachträgliches Einarbeiten geschlechtergerechter Formulierungen kostet unnötig viel Zeit und führt zu Unleserlichkeit. Daher: *Erst Konzept, dann Kontrolle!*

Konzept

Form finden, die den eigenen Umgang mit dem Thema Geschlechtergerechtigkeit widerspiegelt

Kontext beachten:

- **Welche Erwartungen** werden an meinen Text gestellt?
- **Wo will ich mich theoretisch verorten?**

Legitimation des generischen Maskulinums (Klammern und sexistische Sprache (infantilisierende, erniedrigende und bevormundende Bezeichnungen) sind **nicht geschlechtergerecht!**)

Generisches Femininum

- trägt zur Symmetrie der binären Geschlechterstruktur bei:

Das generische Femininum bevorzugt die diskriminierende Gruppe Frauen und irritiert dadurch diskriminierende Normen. Es gibt zwei Formen:

Umarkiertes generisches Femininum:

Es wird ausschließlich die weibliche Form (Studentin, Studentinnen) verwendet mit einer hinweisenden Klausel, die besagt, dass damit beide bzw. alle Geschlechter gemeint seien.

Markiertes generisches Femininum:

Gleich wie das unmarkierte generische Femininum, aber mit großem „!“ (Studentin, StudentInnen). Die Weglassprobe, die beim Binnen-I notwendig ist (siehe „Sparschreibung“), entfällt hier.

Sichtbarmachung von Frauen

- trägt zur Symmetrie der binären Geschlechterstruktur bei:

- **Artikel** (die Studierende)
- **Suffix/Endsilben** (Studentin)
- **Lexeme/„im Wort“** (Obfrau)
- **Anpassung des Titels** (Mag.a bzw. Mag.^a)

Vollständige Paarform

- trägt zur Sichtbarkeit und Symmetrie der binären Geschlechterstruktur bei:

Bei der vollständigen Paarform werden weibliche und männliche Formen jeweils vollständig genannt.

Wie wird die vollständige Paarform gebildet?

- mit den Konjunktionen „und“, „oder“, bzw.“ (Studentinnen **und** Studenten) oder
- mit Schrägstrich (Magistra/Magister)

Wann ist die Verwendung der vollen Paarform besonders sinnvoll?

- beim Schreiben über Bereiche, in denen es untypisch ist, dass es dort Frauen gibt
- in der gesprochenen Sprache

Die vollständige Paarform ist nicht (!) geeignet für

- Beschreibungen aller Art (Tabellen, Diagramme, Abbildungen etc.)
- Texte, in denen es üblich ist, sich so kurz wie möglich zu halten, wie z.B. bei E-Mails
- „knackige“ Überschriften

Umformulierungen

- Pronomen („Alle, die...“, „Wer...“, „Wenn/Falls...“)
- Passiv statt Aktiv („In der LV-Einheit wurde ein Text erarbeitet.“)
- Partizip Perfekt („betreut von“ statt „Betreuer“)
- Adjektiv statt männlicher Personenbezeichnung („ärztlicher Rat“)

Umformulierungen

- Geschlechtsneutrale Pluralwörter (Leute, Geschwister) (die Lehrenden)
- Wörter, bei denen im Plural das Geschlecht nicht sichtbar ist

Geschlechtsneutraler Plural

- Funktion/Gruppenzugehörigkeit von Personen (Rektorat, Projektleitung, Organisationssteam, Betriebspersonal)
- eignet sich gut für formale/institutionelle Texte (z.B. Protokolle)

Institutions-, Kollektiv- und Funktionsbezeichnungen

- Wörter, bei denen im Singular und Plural die Geschlechtszugehörigkeit unbestimmt ist (Mitglied, Hilfskräfte, Ansprechperson, Individuen)

Geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen

Welche Neutralisierungsformen gibt es?

Das Geschlecht bleibt bei diesen Formen neutral: Es wird nicht sichtbar, aber auch nicht festgelegt. Durch Neutralisierungsformen können komplizierte Satzkonstruktionen vermieden werden.

Neutralisierung

- trägt zur Geschlechtersymmetrie bei und ist mit allen anderen Formen geschlechtergerechten Sprachgebrauchs kombinierbar.

Neutralisierung

- trägt zur Dekonstruktion des Geschlechts bei:

¹⁰ Es wird empfohlen, die verschiedenen „Sparschreibungen“ nicht miteinander zu kombinieren.

(der/die Praktikant/in).

Weglassprobe! Bei Sparschreibungen können leicht grammatikalische Fehler entstehen. Wenn der Schrägstrich (mit oder ohne Bindestrich) oder die Endung (z.B. „Innen“) weggelassen wird, sollte der Satz immer noch **sinnvoll und vollständig** sein. Es wird empfohlen, die **Reihenfolge der Artikel** auf die nachfolgenden Nomen abzustimmen

weibliche Endung nicht als „Anhängsel“ vom Wort absondern.

Info: Das **Binnen-I** entspricht (noch) nicht den offiziellen Rechschreibregeln, wird in der Realität aber häufig verwendet — auch in vielen wissenschaftlichen Publikationen. Das Binnen-I trägt im Gegensatz zu den Schrägstrichvarianten zur Geschlechtersymmetrie bei, weil es die

- mit **Schrägstrich und Bindestrich** (Akademiker/-innen)
- mit **Schrägstrich innerhalb eines Wortes** (Akademiker/innen, Student/innen)
- mit **Binnen-I** (AkademikerInnen)

Welche Varianten der sog. Sparschreibung gibt es? und wie werden sie gebildet?

Welche Varianten der sog. Sparschreibung gibt es? und wie werden sie gebildet?

führen sie leider häufig zu komplizierten Satzkonstruktionen.

„Sparschreibungen“ (verkürzte Doppelformen) sparen Platz und eignen sich daher besonders gut für Formulare, Fragebögen u. Ä. Im Singular

- trägt zur Sichtbarkeit (und Symmetrie) der binären Geschlechterstruktur bei:

„Sparschreibung“

Gender_Gap (Engl. Geschlechter-Zwischenraum oder Geschlechter-Kluft)

- trägt zur Dekonstruktion des Geschlechts bei:

Der Gender Gap schafft buchstäblich Raum für Menschen, die nicht eindeutig zu den Kategorien „Mann“ und „Frau“ zuordenbar sind oder sich nicht zuordnen lassen wollen, wie z.B. Intersexuelle und Transgender-Personen.

Als Unterstrich „_“ wird der Gender Gap zwischen männlicher und weiblicher Form eingefügt¹¹:

der_die Autor_in

Der Gender_Gap wird dafür kritisiert, dass er **Zweigeschlechtlichkeit letztendlich reproduziert** und sogar betont, weil er genau zwischen weiblicher und männlicher Form eingesetzt wird und damit von dessen Schaffung abhängt.

Die Dekonstruktion des Geschlechts wirkt Genderismus entgegen.

„genderismus ist die strukturelle diskriminierungsform, die gender [das soziale Geschlecht] als kategorisierung schafft und über diese kategorisierungen diskriminierungen, hierarchisierungen, bewertungen und gewalt herstellt und re produziert.“ (Hornscheitd 2012: 361)¹²

¹¹ Anstelle des Unterstrichs kann auch ein Stern* eingesetzt werden.

¹² Hornscheidt, Lann (2012): *feministische w_orte. ein lern-, denk- und handlungsbuch zu sprache und diskriminierung, gender studies und feministischer linguistik*, 1. Aufl., Frankfurt am Main: Brandes & Apsel Verlag.

„das wandern des unterstrichs durch ein wort macht deutlich, dass es nicht einen festen ort gibt, an dem ein bruch in zweigenderung stattfindet.“ (Hornscheitd 2012: 303f.)¹²

Stern*

- trägt zur Dekonstruktion des Geschlechts bei:

Der Stern/das Sternchen wird an Wörter oder Wortstämme angehängt. Dadurch werden (stereotype) Bedeutungsgewohnheiten irritiert und neue Bedeutungsmöglichkeiten eröffnet.

* betont die **Vielschichtigkeit einer sozialen Positionierung**

Frauen* = multiple Entwürfe von Weiblichkeit

Als **Wortstamm-Anhang** lässt* unterschiedliche Interpretationsmöglichkeiten offen:

Ein* schlaue* Stud* liest ein Buch.

Weitere Formen, die Genderismus entgegenwirken, sind **in Entwicklung**. Aus Platzgründen

können hier nicht alle vorgestellt werden. Eine detaillierte Erläuterung auch der neuesten Varianten (wie z.B. die **x-Form** und die **yke/trike-Form**) findet sich in Hornscheidts Lern-, Denk- und Handlungsbuch „feministische w_orte“;